

# Wege zur Therapie

Neu aufgenommene Kinder werden während der ersten vier Monate nach ihrer Ankunft im Kinderdorf in ihrem Entwicklungsstand, in ihren Stärken, Auffälligkeiten und ihren Bedarfen wahrgenommen und beschrieben. Ein\*e Therapeut\*in aus dem Therapeutisch-Psychologischen Dienst übernimmt die Verantwortung für diese erste Standortbestimmung, das Screening.

Die Diagnostik, die über Verhaltensbeobachtungen, Fragebögen und persönliche Gespräche erfolgt, wird dann in einer abschließenden interdisziplinären „Fachrunde Screening“ zusammengefasst. Das „Screening“ bildet die Grundlage für weitere (pädagogische) Interventionen, Fördermaßnahmen und Versorgungs-ideen sowie für notwendige diagnostische und/oder therapeutische Hilfen.

Bei Bedarf können Kinder auch innerhalb des weiteren Hilfeverlaufs über die interdisziplinäre „Fachrunde Therapie“ jederzeit ein individuelles therapeutisches Angebot erhalten, welches sie in ihrer Entwicklung fördern und in ihren Nöten und Bedürfnissen versorgen soll. Die Fachrunde wird in der Regel von den betreuenden pädagogischen Fachkräften oder von der zuständigen Erziehungsleitung initiiert.

Jugendliche können auf eigenen Wunsch, auch ohne vorangehende Fachrunde, ein Kurzzeitangebot erhalten. Bei längerfristigem Therapiebedarf kann der Übergang in ein reguläres Therapieangebot erfolgen.

Die Kosten für die individuelle therapeutische Hilfe werden über das entsprechende Modul beim Kostenträger beantragt, in der Regel mit einer jeweils einjährigen Laufzeit.



# Reittherapie

## Qualifikation

M.A. Ethnologie und Pädagogik,  
Reittherapeutin Institut für  
tiergestützte Therapie ItT

## Kontakt

Therapeutisch-Psychologischer Dienst  
Laura König  
E-Mail: [l.koenig@pestalozzi-kinderdorf.de](mailto:l.koenig@pestalozzi-kinderdorf.de)  
Telefon: 07771 8003 111 bzw. interne  
Rufnummer 111

Therapeutisch-Psychologischer Dienst | Kurzkonzept

# Grundlagen

Reittherapie umfasst die pädagogische, psychologische, rehabilitative und soziointegrative Einflussnahme mit Hilfe des Pferdes.

Aufgrund ihres artspezifischen Sozialverhaltens und ihrer ausgeprägten Körpersprache sind Pferde in der Lage, dem Menschen sein eigenes Verhalten nonverbal zu spiegeln und halten ihn bei Kommunikationsproblemen zum Aufbau alternativer Verhaltensweisen an. Dies alles ereignet sich durch das Medium Pferd in einem wertfreiem Setting: Pferde sind nicht nachtragend, haben keine Vorurteile, sie sind sozial fair, lassen Nähe zu und können durch ihre körperliche Kraft ihrem Gegenüber gleichermaßen Sicherheit und Geborgenheit, aber auch Respekt und Akzeptanz von Grenzen vermitteln. **Im Vordergrund steht die durch diese Beziehungsarbeit mögliche individuelle Förderung des Kindes.**

Als besonders geeignet hat sich die Reittherapie in zahlreichen wissenschaftlichen Studien bei folgenden Störungsbildern erwiesen: Angststörungen, Störungen des Sozialverhaltens, Bindungsstörungen, Emotionale Störungen, Depressionen, Impulskontrollstörungen, AD(H)S, Autismus, Essstörungen, sensomotorische Störungen und Wahrnehmungsstörungen.

# Methodik

**Der Therapeut arbeitet mit dem Kind in der Reittherapie daran, neue und positive Lebenserfahrungen in Form von Erlebnissen zu schaffen.** Er tritt dem Kind gegenüber wertschätzend, seine bisherigen Bewältigungsstrategien anerkennend und seine Neuversuche der Lebensgestaltung bekräftigend auf.

Das Pferd kann zuerst als Zwischenschaltung zwischen Kind und Therapeut dienen, was besonders für Kinder, die Gewalt erfahren haben, eine Erleichterung darstellen kann, überhaupt in Kontakt zu treten. Über die Dreiecksbeziehung Pferd – Kind – Therapeut wird im Laufe der Therapie nicht nur durch



den Therapeuten Einfluss genommen, sondern das Kind und das Pferd sind aktive Gestalter der Therapiestunden und -inhalte. Die Selbstwirksamkeit des Kindes in Abgleich mit den Grenzen und Haltungen der beiden Gegenüber Pferd und Therapeut setzen neue Impulse der Selbstwahrnehmung.

Die Therapie verläuft nach den individuellen Erfordernissen des Kindes, allerdings gibt es im Umgang mit den großen Tieren und den Kindern unverhandelbare Grenzen und Regeln für das Miteinander wie in jeder anderen sozialen Begegnung auch. Kinder mit Problemen im sozialintegrativen Feld können durch den natürlichen Respekt vor Kraft und Größe des Pferdes häufig besser mit den Regeln und Strukturen umgehen, die an sie herangetragen werden und diese dann auch in ihren Lebensalltag transferieren.

**Alles wird erfahrungs-, berührungs- und körperzentriert umgesetzt und dahingehend reflektiert.** Der



Therapieprozess ist langfristig angelegt und gestaltet sich mindestens über einen Zeitraum von einem Jahr. Eine regelmäßige Berichterstattung im Rahmen der Hilfeplan- und Familiengespräche dient der Überprüfung der Ziele und Darstellung der Erfolge.

# Ziele

Zentrales Ziel der Therapie ist es, die Entwicklung junger Menschen zu fördern, zum Beispiel durch die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit. **Im Kontakt mit dem Pferd lernt das Kind, sich selbst bewusst wahrzunehmen und die Wirksamkeit des eigenen Verhaltens zu erleben.**

Ein wichtiges Ziel der Einzeltherapiestunden besteht darin, die Beziehungsfähigkeit zu verbessern. Es geht darum, das Pferd und sich selbst wahrzunehmen, Kontakt herzustellen, zu reagieren, zu kommunizieren

ren und sich und das Tier richtig einzuschätzen. Sowohl das Reiten als auch das Pflegen des Pferdes kann dazu beitragen, das Verantwortungsbewusstsein der Kinder zu stärken, Ängste zu überwinden und die Frustrationstoleranz zu erhöhen.

Das Getragen-Werden verbessert Körperwahrnehmung und Balancefähigkeit dadurch, dass Atmung, Körperspannung und -entspannung und Bewegungsrhythmus des Reiters vom Pferd widerspiegelt werden. Fähigkeiten im fein- und grobmotorischen Bereich werden gestärkt.

In der Reittherapie werden insbesondere die sozialen Fähigkeiten verbessert. Die Kinder können in der Gruppentherapie lernen, gegenseitig auf sich Acht zu geben, ein Gruppengefühl zu erarbeiten und mit den Schwächen und Stärken der anderen Gruppenteilnehmer umzugehen, um beispielsweise in einem Reiterspiel ein Ziel gemeinsam zu erreichen.

<sup>1</sup>Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit sprechen wir von „Kind“. Dies schließt Kinder und Jugendliche sowie männliche und weibliche Form ein.